

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal 1.00 für Eltville und umliegende
Orte (Kassierlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Maxr. Voegelé in Eltville.



Anzeigengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Mittag, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Mittag abgenommen.

N^o 100

Eltville, Dienstag, den 21. November 1916.

47. Jahrg.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Da die diesjährigen Kartoffeln viel Wasser enthalten, neigen sie mehr zur Fäulnis als in anderen Jahren. Es ist deshalb dringend erforderlich, daß jede Haushaltung ihre Kartoffeln regelmäßig — nicht nur ab und zu — nachsiebt und die angefallenen Stücke beseitigt.

Eltville, den 16. November 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Bei sämtlichen Gesuchen in Lebensmittelanangelegenheiten ist der Vor- und Zunahme, Straße und Hausnummer sowie die Nummer der Lebensmittelliste anzugeben, andernfalls die Gesuche den betreffenden Ausschüssen nicht mehr zur Entscheidung vorgelegt werden können.

Eine schriftliche Antwort auf die Gesuche kann nicht gegeben werden. Es wird jedoch den Gesuchstellern anheim gestellt, nach 2 Wochen, seit Abgabe des Gesuches auf dem Rathaus hier mündlich nachzuhören, ob und wie auf das Gesuch entschieden ist.

Eltville, den 16. Novbr. 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Auf unsere Bekanntmachung, betr. Angebot von Rüben, haben verhältnismäßig nur wenige Personen bestellt, wir nehmen daher Anlaß, erneut auf die Notwendigkeit, sich mit den verschiedenen Rüben zu versehen, hinzuweisen. Bei der geringen Kartoffelernte und in Hinblick auf die Reigung der diesjährigen Kartoffeln, zu faulen, ist eine Streckung des Kartoffelvorrates durch Rüben dringend zu empfehlen.

Auch eine Streckung der Marmeladen, die andauernd teurer werden, ist bekanntlich mit den Rüben leicht zu erzielen. Als Rezepte sind uns unter anderem folgende zwei genannt worden: Gelbe Rüben mit Zitronat, ferner ein Drittel Dickwurz und zwei Drittel Birnen.

Eltville, den 17. Novbr. 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Beim Abholen von Lebensmitteln, Lebensmittellisten, Brot-, Fleisch- und Fettkarten usw. an den vom Magistrat bestimmten Ausgabestellen, ist das Mitbringen der Hunde streng verboten.

Eltville, den 16. November 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Wir bieten an;

1 Kontoristin.

Wir suchen:

1 Wäschfrau.

Eltville, den 17. Nov. 1916.

Städtische Arbeitsnachweisstelle.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 19. November.

(Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Herzoggruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Das seit Tagen auf unseren Stellungen beiderseits der Ancre liegende Feuer machte dort die Fortsetzung des englischen Angriffs wahrscheinlich. Gestern hinter der feindlichen Front auftretende Kavallerie und frühmorgens einsetzende gewaltige Feuersteigerung kündeten einen neuen großen Durchbruchversuch an.

Sie endete in einer blutigen Schlacht für die Engländer und gab ihnen nur an wenigen Stellen bedeutungslosen Geländegewinn.

Die unter dem Befehle der Generale Fuchs und Freiherr Marschall kämpfenden Truppen haben in zäher Gegenwehr dem englischen Ansturm getrotzt. Wir sind südwestlich von Serre in Grandcourt und an wenigen Punkten südwestlich des Dorfes zurückgedrückt und stehen in einer vorbereiteten Ringstellung auf dem Südufer der Ancre. Alle anderen Stellungen der wiederholt angegriffenen zwölf Kilometer breiten Front wurden von unseren braven Truppen gehalten oder im Gegenstoß zurückgewonnen.

Starke Feuer der französischen Artillerie im Abschnitt südlich Sailly-Sailly leitete Angriffe ein, die am Nordwestrande des St. Pierre Baasi-Waldes verlustreich zusammenbrachen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts besonderes.

Front des Generalsoberst Erzherzog Karl.

Westlich des Putna-Tales und im Ghorgho-Gebirge wiesen bayrische Regimenter Vordränge starker russischer Kräfte südlich des Heggess ab.

Unsere Operationen seit Ende Oktober an der siebenbürgischen Südfront haben den beabsichtigten Verlauf genommen.

Der Austritt aus den Gebirgsengen in die walachische Ebene ist trotz zähen Widerstandes der Rumänen von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen erlöst worden.

Starke rumänische Kräfte sind zwischen Jiu und Silort in der Schlacht von Targu-Jiu durchbrochen und unter ungewöhnlichen hohen blutigen Verlusten geschlagen. Versuche des Feindes, mit neu herangeführten Truppen aus Osten zu umfassen, scheiterten. Im Nachdrängen haben unsere Truppen die Bahn Orsova—Gralova erreicht. Südlich des roten Turm-Passes ist der Weg Galima—Nesli—Enic überbritten.

Die Gesamtstärke der neunten Armee in den Tagen vom 1. bis 18. November beträgt 189 Offiziere, 19 338 Mann, 26 Geschütze, 17 Munitionswagen und 72 Maschinengewehre.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Herzoggruppe des Generalfeldmarschalls von Raden.

In der Dobruška-Front Patrouillengefechte. Bei Silistra wieder lebhafteres Infanterie- und Artilleriefeuer.

Mazedonische Front.

Nachdem es dem Gegner gelungen, an der Höhe 1212 nordöstlich von Monastir Fortschritte zu machen, haben die deutsch-bulgarischen Truppen eine Stellung nördlich von Monastir eingenommen. Monastir ist damit aufgegeben worden.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 20. Novbr. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Das englische Artilleriefeuer war gestern im Ganzen geringer, fast nur auf beiden Ancreufern. Zwischen Serre und Beaumont sowie gegen unsere Stellungen südlich von Miraumont in den Abendstunden vordringende Angriffe scheiterten verlustreich.

Im Handgranatenkampf warf unsere Infanterie die Engländer aus dem Westteil von Grandcourt hinaus. In den Gegenangriffen der letzten Woche sind

Im Westenbrand.

Originalkriegsroman aus erster Zeit.
von Rudolf Jolinger.

(36. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Wenige Wochen vor Herthas Abreise war ihre jüngste Schwester Helga aus einem Schweizer Pensionat in die ostpreussische Heimat zurückgekehrt, und sie hatte so viel frisches, junges Leben in das alte Herrenhaus von Wallente mitgebracht, daß es gewesen war, als seien die längst verschwundenen Tage wieder lebendig geworden, da die schlichten, prunklosen Räume von dem fröhlichen Lachen und Singen rosigter Mädchenlippen widerhallten. Wenn es überhaupt ein menschliches Wesen gab, das dem trügerischen alten Herrn die Grillen verschonen konnte, so war es sicherlich dies strahlende junge Geschöpf mit dem goldig glänzenden braunen Haar und den sprühenden Augen!

Helga hatte ihren achtzehnten Geburtstag bereits gefeiert; aber sie sah eigentlich noch immer aus wie eine Sechzehnjährige. Und wie eine Sechzehnjährige hatte sie sich auch benommen, wenigstens in den ersten Monaten nach ihrer Rückkehr in das Vaterhaus.

Es gab keinen Sport, den Helga nicht mit wahrem Feuerifer betrieb, seinen Streich, der ihr zu toll, keine Unternehmung, die ihr zu gewagt gewesen wäre! Sie war eine leidenschaftliche Jägerin, und sie schwamm wie ein

Fischotter. Am liebsten aber sah sie im Sattel und jagte zum Erstaunen und Entsetzen der Feldarbeiter wie eine Walfire über Stock und Stein. Unter den Rossen in den Wallenter Ställen war freilich keines, mit dem sie hätte besondere Ehre einlegen können; denn der Rittmeister, ein so eifriger Reiter er auch selber dereinst gewesen war, konnte sich nicht den Luxus erlauben, edle Gänge zu halten. Aber der Oberleutnant Eberhard von Ragossa, dessen Garnison kaum eine Wegstunde von Wallente entfernt war, zeigte sich als zukünftiger Schwager von seiner lebenswüchsigsten Seite und hatte beinahe immer eines seiner Pferde in Wallente in „Pension“. Natürlich unter der Voraussetzung und Bedingung, daß es auch gehörig bewegt werde! Und diese Bewegung pflegte seine Cousine Helga dann auf das gewissenhafteste und gründlichste zu besorgen. Gewöhnlich ritt sie allein; denn der Rittmeister, dem die Gicht die Knie hatte steif werden lassen, konnte längst nicht mehr in den Sattel steigen. Aber so oft es ihm der Dienst gestattete, kam der junge Dragoner herüber, und dann gab es die lustigsten gemeinschaftlichen Ritte querfeldein!

Eberhard war seiner Veranlagung nach mehr ein ernster und stiller, als ein übermütig ausgelassener Mensch; aber in Helgas Gesellschaft schien sich sein Wesen auf eine merkwürdige Weise zu wandeln. Dann konnte er mitunter wie ein rechter Junge auf ihre Tollheiten eingehen und konnte ihr ihre Redereien mit gleicher Münze hel-

zahlen, ohne viel danach zu fragen, ob ihr Verfehr nicht einen fast kindlichen Charakter hatte, wie er seinen Jahren kaum noch anstand!

Einmal sagte ihm nach einem lachenden Wortgeplänkel zwischen den beiden, sobald Helga das Zimmer verlassen hatte der Rittmeister zwischen Ernst und Scherz: „Junge, ich glaube, du bist noch gar nicht zu der Erkenntnis durchgedrungen, daß das Mädel kein Badfisch mehr ist, sondern eine reichlich heiratsfähige junge Dame! Wenn es eine Hausfrau auf Wallente gäbe, so vermute ich, daß sie gegen die Art eures Verfehrs einige Einwendungen erheben würde! Aber ich verstehe mich nun mal nicht darauf, zweibelnige Geschöpfe mit langen Haaren zu hüten! Und außerdem bist du ja als Herthas Verlobter zum Glück ungefährlich! Das ist es, was mich hauptsächlich über meine etwaigen Unterlassungsfünden beruhigt!“

In jenem Abend war der Oberleutnant merkwürdig wortfarg und ernst geworden. Unter einem wenig glaubhaften Vorwande war er viel früher aufgebrochen, als es sonst seine Gewohnheit war; und er hatte den Mund auch dann nicht zum Lächeln verzogen, als Helga ihm in drolligem Schmunzeln wegen seiner Flucht beim Abschied ihr Händchen verweigerte und ihm mit dauernder Ungnade drohte. Eine volle Woche war er ganz ferngeblieben; dann aber hatte er sich wieder eingefunden, und alles war bald gewesen wie vorher.

(Fortsetzung folgt.)

22 Offiziere, 900 Mann gefangen und 34 Maschinengewehre erbeutet worden.

Erneut versuchte der Franzose, von Nordwesten her in den St. Pierre-Baast-Wald einzudringen. Er wurde zurückgeschlagen, obwohl harter Feuer von mit frischen Kräften geführten Angriff vorbereitet hatte.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei harter Kälte war die Gefehtstätigkeit durchweg gering.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Karl.

Unsere Operationen gegen die russisch-rumänische Front nehmen planmäßig ihren Fortgang.

Nordöstlich von Kampulung erschöpften in täglichen, vergeblichen Angriffen die Rumänen ihre durcheinandergeworfenen Verbände.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Dobrudscha und längs der Donau bis zum Hafen von Olina (östlich von Silistria) Artilleriefeuer.

Mazedonische Front.

Die Einnahme der neuen Stellungen nördlich von Monastir hat sich ohne Störung durch den Gegner vollzogen. Neue deutsche Kräfte haben die Kampfzone erreicht.

An der Woglenafont sind serbische Vorstöße bei Bahovo und Tuzin von den Bulgaren abgewiesen worden.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Ein neues Schreiben Hindenburgs.

WTB. Berlin, 19. Nov. Der Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat an den Reichskanzler das nachstehende Schreiben gerichtet.

Großes Hauptquartier, den 19. Nov. 1916.

An den Herrn Reichskanzler.

Eure Excellenz haben mein Schreiben vom 27. Sept. d. J., in dem ich die schwere dankenswerte Arbeit des Kriegsernährungsamtes zu unterstützen beabsichtigte, den deutschen Bundesregierungen mitgeteilt und haben die von mir geäußerten Wünsche unterstützt.

Zu meinem Erstaunen sehe ich jetzt, nachdem das Schreiben in die Presse gelangt ist, daß es in Zeitungsberichterstattungen so ausgelegt wird als ob ich die Verordnungen auf dem Gebiete der Volksernährung als überflüssig und schädlich schlechthin beurteile.

Das entspricht nicht meiner Anschauung. Ohne einen Zwang geht es nicht ab. Das gilt, wie für die Lösung der Ernährungsfrage, so auch für die Beschaffung von Kriegsgüter und die Ausnutzung unserer Arbeitskräfte.

Für den Erfolg auf allen diesen Gebieten ist aber entscheidend, daß zu dem Zwang die tatkräftige, nur von vaterländischem Pflichtgefühl geleitete Mitarbeit jedes Einzelnen tritt. Im Besonderen kann auf dem Gebiet der Volksernährung erst durch die selbstlose Pflichterfüllung der gesamten Landbevölkerung den staatlichen Anordnungen eine lebendige Wirkung verliehen werden. Jeder an seiner Stelle muß über die gesetzmäßige Vorfahrt hinaus zur Ernährung der Truppen und Kriegsarbeiter hergehen, was irgend entbehrt werden kann. Das habe ich bei meiner Bemerkung über die großzügig zu organisierende Werksarbeit durch die Führer der Landwirtschaft im Auge. Ich vertraue zu fest auf den bisherigen patriotischen Sinn der deutschen Landwirte, als daß ich an dem Erfolg ihrer Aufklärungsarbeit zweifeln könnte.

Eurer Excellenz würden mich zu Dank verpflichten, wenn Sie meine Ansicht der Öffentlichkeit zur Kenntnis bringen würden.

Die Zivildienstpflicht.

* Berlin, 20. Nov. Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg teilt seit 2 Tagen im Großen Hauptquartier. Ein Berliner Mittagsblatt nimmt an, daß sein Aufenthalt mit Besprechungen über das Gesetz über den Zivildienst, das jetzt Gesetz über den vaterländischen Zivildienst heißt, zusammenhänge. Das ist sehr möglich, wenn auch dieses Gesetz allein nicht der Grund zur Reise des Kanzlers ins Große Hauptquartier ist, eine Reise, die er ja während des Krieges schon so oft angetreten hat. Es wird, wie es in der Natur der Sache liegt, eine Beschleunigung des genannten Gesetzes gewünscht, und es heißt jetzt, daß der Hauptauschuß des Reichstages, der ja das Gesetz vor der Einbringung im Plenum beraten soll, sich schon am Ende dieser Woche damit befassen wird, so daß es in der nächsten Woche Gesetz werden könne.

Der Zusammenstoß der „Deutschland“ auf ein Attentat zurückzuführen.

WTB. Berlin, 20. November. Amerikanische Kabeldepeschen französischer Blätter geben laut „Post. Zig.“ New Yorker Blättermeldungen wieder, daß der Zusammen-

stoß der „Deutschland“ mit dem amerikanischen Schleppdampfer auf ein Attentat gegen das Handelsstauchboot zurückzuführen sei. Ein Motorboot suchte die „Deutschland“ zu rammen. Die „Deutschland“ wich aus und stieß dabei auf den Schlepper auf. Weiter wurde berichtet, daß ein Mann verhaftet wurde, der eine Pulverladung in die „Deutschland“ schaffen wollte. Die „Deutschland“ sei nur wenig beschädigt und werde in Kürze wieder ausfahren.

Eine Klage gegen die „Deutschland“?

WTB. Newhaven, 18. November. Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Eigentümer des Schleppdampfers, mit dem die „Deutschland“ zusammenstieß, haben gegen die Deutschland Klage erhoben, da sie sie für den Untergang des Schleppdampfers und das Ertrinken der Mannschaften verantwortlich machen.

Der Erfolg im St. Pierre-Baast-Walde.

WB. Berlin, 18. Nov. Von militärischer Seite erfahren wir:

Die deutsche Rückeroberung der Nordseite des St. Pierre-Baast-Waldes ist ein Zeugnis für den nach monatelanger schwerer Schlacht lebendig gebliebenen offensiven Geist der deutschen Truppen, die dem Angreifer jeden Schritt gewonnenen Bodens wieder streitig machen. Der Angriff wurde am 15. November morgens durch unaufgeklärte Einschleichen der Artillerie eingeleitet, dem ein mehrstündiges Wirkungsschießen folgte. Die wenigen noch stehenden Stämme der verwüsten Waldede wurden zerschmettert und der Boden auf neue von schweren Kalibern umgestülpt. Nachdem in den Feuerpausen Flieger die ausreichende Wirkung festgestellt hatten, begann um 4 Uhr 50 inuten nachmittags der Sturm. In wenigen Augenblicken erreichten die Sturmtruppen die völlig zerschossenen französischen Redungen und Gräben. Nach zäher Verteidigung ergab sich die überlebende französische Besatzung: 8 Offiziere und 324 Mann. Die übrigen lagen tot oder verwundet in den Gräbenresten. Der Feuerriegel, den die deutsche Artillerie hinter die eroberte Stellung legte, machte es den Franzosen unmöglich, Entsatz heranzuführen. Die Wirkung des Artilleriefeuers war vernichtend: Sämtliche Unterstände waren zertrümmert, die Gräben lagen voller Toten, unter welchen soweit es sich unter den wästen Trümmern feststellen ließ, nicht weniger als acht Offiziere gezählt wurden, darunter drei Hauptleute. Unter der Grabenbesatzung befanden sich auch farbige Franzosen aus Martinique, woraus hervorgeht, daß Frankreich heute schon gezwungen ist, selbst aus den kleinsten entferntesten Kolonien Rekruten heranzuführen, um dem immer fähiger werdenden Menschenmangel zu begegnen.

Der furchtbare Brand im Hafen von Archangelsk.

Eine der schwersten russischen Niederlagen.

* Stockholm, 20. Novbr. (ab.) Es gelingt mir soeben, eine neue Darstellung der Riesenerplosion im Hafen von Archangelsk zu erhalten, aus der der gewaltige Umfang des Unglücks deutlich hervorgeht. Die Explosion erfolgte nach meiner Information auf 3 Dampfern, welche morgens angekommen waren und ungeladigt am Quai lagen. Die auf dem Quai aufgestapelten Bager standen sofort in Flammen. Wenige Minuten später gingen weitere 4 Dampfer, die von dem Feuer ergriffen wurden, in Flammen auf. Die Fahrzeuge hatten zusammen eine Tonnage von 27 000 Tonnen. Der breite Dünastrom, der allen Schiffen die Einfahrt gestattet, war in dem Augenblick des Unglücks von einem dichten Wald von Masten und Schornsteinen bedeckt, denn die Besatzungen der Schiffe suchten sofort ihre Schiffe klar zu machen, um der Feuerbölle zu entkommen. Der Fluch bot in wenigen Minuten das seltsame Bild der Panik einer flüchtigen Ozeanflotte. Infolge der Eisverhältnisse wurde die eilige Flucht jedoch vielen Dampfern verhängnisvoll. Sie trugen so schwere Beschädigungen davon, daß sie halten mußten. Durch einen Zusammenstoß sanken mehrere kleine englische Dampfer. Die Zahl der Schiffe, welche infolge von Beschädigungen Archangelsk vor der Vereisung nicht mehr verlassen können, wird auf mindestens 20 geschätzt. Die Stadt selbst war während des Brandes in völlige Verwirrung geraten. Da die Feuerstation wenige Minuten nach der Katastrophe ebenfalls brannte und vernichtet wurde, schienen die Lösungsarbeiten fast aussichtslos. Die Zahl der Beschädigten und Verletzten läßt sich auch mehrere Tage nach dem Unglück noch nicht übersehen, doch sind die offiziellen Zahlen (790) als lächerlich gering zu bezeichnen. Die wichtigsten Hafenanlagen, für deren Bau Hunderte von Millionen verausgabt wurden, sind zerstört. Besonders hart wird jedoch empfunden, daß der große Warenbestand, welcher während der Sommermonate aufgeschapelt wurde, um während des langen Winters allmählich abtransportiert zu werden, größtenteils vernichtet ist. Ueber den Schaden werden mir beispielsweise folgende Ziffern mitgeteilt: Die schon an Land gebrachte und vernichtete Munition hatte einen Wert von 80 Millionen Rubel, die Speicher, die ungefähr 20 000 Ballen bergen, brannten gänzlich aus. Bei dem niederdebrannten gesamten Automobilpark der neuen Automobilgesellschaft Petersburg-Moskau ist eine endgültige Schätzung des Schadens einstweilen noch unmöglich. In Petersburg Regierungskreisen erregte die Nachricht aus Archangelsk naturgemäß lebhaft Bewegung. Marineminister Grigorowitsch, dem das gesamte Gebiet an der Küste des Weißen Meeres unterstellt ist, wurde zum Rat nach der Südfont beordert. Man

spricht von seiner Absehung. Kriegsminister Suwajew soll die Katastrophe als eine der schwersten Niederlagen in Archangelsk bezeichnet haben. Charakteristisch für die englische Politik, die aus allem Vorteile zu ziehen sucht, ist übrigens die sicher verbürgte Tatsache, daß bei der Regierung bereits die Forderung erhoben wurde, Archangelsk unter englische Überwachung zu stellen, um weitere Folgen der ungerügten russischen Überwachung zu verhindern.

Poststockung infolge der russischen Brände in Archangelsk.

TU. Stockholm, 19. Nov. „Dagens Nyheter“ melden aus Christiania: Die norwegische Postbehörde gibt bekannt, daß infolge der großen Explosionen in Archangelsk die Paketpost nach und über Archangelsk eingestellt worden ist.

Keine Vermittlungsabsichten Wilsons.

* Berlin, 20. Nov. In einem Augenblick, wo in mehreren Blättern sehr ernstlich über Wilsons Absichten einer Friedensvermittlung gesprochen und heiß gestritten wird, ob eine solche Aktion des neu gewählten Präsidenten erwünscht oder eine Gefahr sei, ist es von Interesse zu erfahren, daß auf die Anfrage des hiesigen Vertreters der „Associated-Press“ in Washington, ob der Präsident eine solche Friedensaktion beabsichtige, aus erster und zuverlässiger Quelle die Antwort gekommen ist, Wilson habe nicht die Absicht, irgendwelche Friedensschritte zu unternehmen.

Griechenland.

TU. Budapest, 17. Nov. „Dnebnik“ meldet von der griechischen Grenze: Sunares fordert die griechische Regierung in einem offenen Schreiben auf, beiden Regierungen der Bierverbandsmächte Einspruch zu erheben gegen die Gewaltakte, die sie an Griechenland verüben. Sunares erklärt, daß, wenn die griechische Regierung sich zu diesem Schritt nicht entschließen wolle, er selbst an der Spitze eines Komitees sich an die Ententemächte wenden würde.

Auch ein Zeichen für lange Fortdauer des Krieges.

* Kopenhagen, 18. Nov. Wie der „Daily Telegraph“ mitteilt, machte das englische Kriegsministerium Bestellungen auf 10 Millionen Yards Militärtuch für Uniformen. Das Blatt fügt hinzu, man könne hieraus schließen, daß die Regierung nicht mit einem Friedensschluß in absehbarer Zeit rechnet.

Ein Eisenbahnunglück auf dem Bahnhof Ingelheim.

WB. Mainz, 18. Nov. Heute vormittag 7.20 Uhr überfuhr ein in der Richtung nach Bingen ausfahrender Güterzug auf dem Bahnhof Ingelheim das Ausfahrtsignal und stieß mit einer Rangierabteilung zusammen. Beide Lokomotiven und etwa 10 Wagen sind entgleist. Ein Bremser wurde getötet, fünf Zugbedienstete wurden leicht verletzt. Beide Hauptgleise waren auf mehrere Stunden gesperrt. Der vordere Zugteil geriet in Brand, der bald gelöscht wurde. Es entstand erheblicher Materialschaden. Hilfszüge von Mainz und Bingen waren alsbald zur Stelle.

Zum Seekrieg.

WTB. Bern, 18. Nov. Der „Petit Parisien“ meldet aus Brest: Der englische Dampfer „Safe Michigan“ ist auf eine Mine gelaufen und im Schleppplan nach Brest gebracht worden.

WB. London, 18. Nov. Lloyd's meldet, daß der portugiesische Segler „Emilia“ und die dänische Bark „Genja“ versenkt worden sind.

WB. Kopenhagen, 18. Nov. „Politiken“ meldet aus Malmö: Der Helsingborger Dampfer „Luba“, der von Archangelsk am 2. Oktober abgegangen war, hat seinen schwedischen Bestimmungshafen nicht erreicht. Daher wird angenommen, daß er mit Mann und Maus untergegangen ist. Der 2300 Tonnen große Dampfer hatte 20 Mann Besatzung.

In zwei Wochen 165 000 Tonnen Laderaum versenkt.

* Haag, 20. Nov. In Rotterdammer Fischereikreisen verlautet nach Meldungen aus London, daß in der ersten Hälfte des November 165 000 Tonnen Laderaum der Handelsflotte der Verbündeten und neutralen Länder versenkt wurden.

Totale u. vermischte Nachrichten.

Die heute erscheinenden amtlichen städtischen Bekanntmachungen werden wir unseren Lesern rechtzeitig durch Sonder-Ausgabe zukommen lassen.

| Sitville, 21. November. Mehr Rücksicht auf die schwergeprüften Familienväter. Das Kriegsministerium hat Anordnung getroffen, daß bei der Verwendung der Mannschaften auf die Familienverhältnisse sehr oft durch schwere Blatopfer schon hart geprüfter Familien Rücksicht zu nehmen ist, und daß Familienväter mit vielen Kindern möglichst nicht dauernd in vorderster Linie Verwendung finden.

Niedrigkerzige
Osram-Azo-
Lampen
Besonders schönes weißes Licht.
Kleine Form.



Elville, 20. Nov. Foller und die Weinpende. Wie auch heute außerhalb des Rheingaus über die Weinpende für die kämpfenden Truppen aus dem Bereich des XVIII. Armeekorps denken, wird mit der Zeit sicher noch bekannt werden. Für heute nur die Mitteilung, daß der berühmte Erfinder des deutschen Foller-Kampfflugzeuges, auf dem unsere berühmten Fliegerhelden z. B. auch der Fliegerherrs Böcke seinen unvergleichlichen Erfolg erzielt hat, als er von der Weinpende erfuhr, von der Idee aufs Höchste erfreut war. Auf eine ihm vorgelegte z. Bt. in unserem Schaufenster befindliche Photographie, die die jungen Damen aus Elville zeigt, die im Verein mit frischen Feldgrauen sich hier in Elville mit so ausgezeichnetem Erfolg um die gute Sache der Weinpende unverdrossen bemüht haben, und deren Vorderseite die Worte zeigt: „Wir helfen durchhalten! Die Rheingauer Mädel“, 10. Nov. 1916“, schrieb Herr Foller, der z. Bt. in Wiesbaden auf Urlaub weilte, seinen Namen mit dem Satz: „Ich auch, aber von oben! 20. 11. 16.“ Das Ergebnis der „Weinpende“, die sich allmählich ihrem Abschluß nähert, war trotz mancher unerwarteter Schwierigkeiten ein sehr günstiges, in einzelnen Ortschaften des Rheingaus wurde hervorragend für diese schöne Sache gearbeitet, andere werden vielleicht noch folgen, ehe es zu spät ist.

Elville, 21. Nov. Die Versorgung der Bevölkerung mit Speisefehl. In den letzten Tagen erschien in der deutschen Presse eine anscheinend vom „Kriegsaus- schuß für Konsumenteninteressen“ herausgegebene Notiz, in welcher scharfe Kritik an der Unzulänglichkeit der Ver- teilung geübt wurde. Zur Klarstellung sei darauf hin- gewiesen, daß der Kriegsaus- schuß für Dele und Fette monatlich ein größeres Quantum Speisefehl zur Verfügung stellt. Die Verteilung erfolgt auf Grund eines von der Reichsstelle für Speisefehl aufgestellten Verteilungs- schlüssels lediglich an Landes- und Kommunalbehörden und zwar zum Preise von 4.50 für das Kilo. Wenn von verschiedenen Seiten darüber Klage geführt worden ist, daß in Delikatwarengeschäften usw. exorbitante Preise für Speisefehl verlangt worden seien, so kann es sich bei diesen Mengen lediglich um aus dem Jahr 1915 übernommenen Vorräten handeln, die den Beschlagnahmeverfügungen nicht unterlagen und infolgedessen im freien Markt ge- handelt werden können. Es kann sich hierbei jedoch nur ganz geringe Mengen handeln.

Elville, 21. Nov. Herr Fußgänger-Wacht- meister Bleyer ist vom 1. Dezbr. ab nach Soden a. d. Werra versetzt worden.

Elville, 21. Nov. Wichtig für Schuhmacher- Betriebe. Im Auftrage der Kontrollstelle für freige- gebenes Leder zu Berlin war bereits unterm 24. Oktober eine Bekanntmachung erlassen, in der alle selbstständigen Schuhmacher und Partinmacher aufgefordert werden, ihren Bedarf in „Oberleder“ anzumelden. Diesen Auffor- derungen haben bisher nur wenige Betriebe Folge geleistet. Es wird daher nochmals darauf hingewiesen, daß Ober- leder und Schäfte für die Folge nur an solche Schuh- macher abgegeben werden können, die im Besitz einer Oberlederkarte sind. Die Bezirkskommission in Wiesbaden hat ihren Schriftführer H. Strittler, Lederhandlung Wies- baden, Kirchgasse 74, mit der Ausstellung der Oberleder- karte beauftragt. An diesen sind nunmehr alle Anträge und Anfragen wegen Oberlederarten zu richten. Bei An- trag auf Ausstellung einer Oberlederkarte ist genau anzu- geben: 1. Name, Wohnort, Wohnung des Antragstellers, 2. die Nummer seiner Bodenlederkarte, 3. die Zahl der beschäftigten Arbeiter, 4. Art des Betriebes (ob Maßge- schäft, Reparaturwerkstätte, gemischter Betrieb oder Pan- linenmacher). Auch bezüglich der Bodenlederkarte sind von jetzt ab alle Meldungen und Veränderungsanzeigen nicht mehr an die Handwerkskammer Wiesbaden, sondern eben- falls an den vorgenannten Herrn Strittler zu richten.

Elville, 21. Nov. (Abschaffung der Frauenabtei- lung.) Anlässlich der zugunsten des Güterverkehrs ver- fügten Zugvermindern ist eisenbahnmäßig angeordnet worden, daß die Frauenabteile in den Personenzügen fort- fallen sollen. Es soll dadurch der Platz besser ausgenutzt werden, „da erfahrungsgemäß die Frauenabteile oft gar nicht, meist aber nur sehr schwach besetzt sind.“ Aus dem gleichen Grunde sollen auch nach Möglichkeit keine be- sonderen Abteile für Reisende mit Hunden eingerichtet werden.

Elville, 21. No. Vier nur noch an Stamm- landschaft. In einer von Vertretern der Brauereibereine Braunschweig, Burg, Dessau, Halberstadt, Hannover, Stendal sowie der Bezirksgruppe Halle des Sächsisch- Thüringischen Brauereivereins (Sitz Leipzig) besuchten

Versammlung, die vom Verein der Brauereien von Magde- burg und Umgebung einberufen war, wurde mit Rich- tigkeit auf die geplante Herabsetzung des Malzkontingents auf 25 Prozent des Friedensverbrauchs (jetzt noch 48 Prozent) beschloffen, daß in Zukunft Bier in den Wirt- schaften nur noch an Stammgäste abgegeben werden soll und daß man sich, um als solcher zu gelten, ganz wie bei Butter, Fleisch, Eiern, Kartoffeln usw., in eine Liste einzutragen habe. Die Zahl der infolge des Biermangels geschlossenen Wirtschaften mehrte sich immer mehr. In manchen Landgemeinden (z. B. Rheinheffen) sind sämt- liche Wirtschaften geschlossen.

Wie die Kartoffeln verheimlicht werden. Von der pfälzischen Grenze wird berichtet, daß ein bemittelter Landwirt seinen Kartoffelvorrat in den Wald schaffte, auf einer Blöße vergrub und die Stelle mit jungen Nischen bespante. Ein anderer Menschenfreund, der gleich an Ort und Stelle seine Ernte verbarg, säte auf die Kar- toffelmiete Korn.

Kohlrüben als Kartoffelersatz. Das Kriegsernährungsamt hat der Reichskartoffelstelle den Auftrag gegeben, in möglichst großem Umfang Kohlrüben anzukaufen, um dort, wo infolge länger anhalten- den Frostes nicht genügend Speisefartoffeln zur Verfügung stehen, Kohlrüben als Ersatz überweisen zu können. Den Bedarfsverhältnissen, die Kohlrüben wünschen, wird zunächst eine Menge überwiesen werden können, die ausreichend ist, um für 6 Wochen an Stelle von Kartoffeln Kohlrüben zu geben, unter Zugrundelegung einer doppelten Nähr- ration gegenüber den für Speisefartoffeln geltenden Tages- konsumengen. Die Kohlrübe soll hierbei nichts anderes ergeben, sondern eine Zugabe bilden, wenn es infolge der Witterungsverhältnisse nicht möglich ist, die Kartoffel- ration in voller Höhe zu verabfolgen. Daß die Kohlrübe ein sehr gutes und belöhmliches Nahrungsmittel ist, das in vielen Landesstellen auch sich bereits im Frieden sehr eingebürgert hat, ist bekannt. Die Kohlrübe hat überdies den Vorteil, daß sie weniger frostempfindlich ist, als die Speisefartoffel, so daß sie auch bei mäßigem Frost ohne Schaden transportiert werden kann.

Kriegschronik der „Telegraphen-Union.“

3. Oktober. Russische Massenanfälle bei Bud gescheitert. Vergebliche feindliche Angriffe an der Somme. Rumänische Bontonbrüche über die Donau zerstört. Fünfzig feindliche Fahrzeuge in zehn Tagen versenkt.

4. Oktober. Neue schwere russische Niederlage bei Bud. Die deutschen Truppen vor Jozagras in Siebenbürgen. Flucht der Rumänen vom südlichen Donauufer. Starke französische Angriffe an der Somme abgeschlagen. Grenzstamm am Ruten-Turm-Paß genommen.

5. Oktober. Englische Vorkämpfe bei Courcellette abgewiesen. Neue vergebliche Anstöße bei Bud. Die 2. rumänische Armee in Rückzuge. 300,000 Mann englische Verluste in drei Monaten.

6. Oktober. Der Kaiser bei der Armer Einsingen. Artilleriebeschäftigung auf der Karsthochfläche. Englischer 12000-Tonnen-Dampfer im Mittelmeer versenkt. Schwere Niederlage der Russen in Persien. Die Rumänen in Siebenbürgen erneut geschlagen.

7. Oktober. Der neue deutsche Milliardenkrieg. Zusammenbruch feindlicher Massenanstöße an der Somme. Russische Angriffe an der Plota Ripa abgeschlagen. Der siebenbürgische Grenzberg Sieglan genommen. Scharfe Verfolgung der Rumänen durch den Gellierwald. Heftige Kämpfe in den Dolomiten. Deutsche Seeflugzeuge in der Dobrudscha.

8. Oktober. Kronstadt wieder genommen. Durchbruchversuch an der Somme. Kriegs-H-Boot 53 in Amerika eingetroffen.

9. Oktober. Schwere feindliche Niederlage an der Somme. Die Rumänen bei Kronstadt abgeschlagen. Sechs große Dampfer an Amerikas Küste torpediert. 129 feindliche Flugzeuge im September erlegt. Französischer Truppentransportdampfer versenkt.

10. Oktober. Russische Stellung am Stochod genommen. Reiche Beute an Kriegsmaterial bei Kronstadt. Fortschritte an der Siebenbürgener Front. Der Generalsurm der Italiener abgeschlagen.

11. Oktober. Zahlreiche Angriffe an der Somme abgeschlagen. Kühner Erkundungsvorstoß südlich von Reims. Die Rumänen bei Gzil-Szereda geworfen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Elville

Letzte Nachrichten.

Zu den Kämpfen im Cernabogen.

TU. Sofia, 21. November. Bei den Kämpfen im Cernabogen haben die Serben ungeheure Verluste erlitten. Nach einer Meldung der „Carfiana“ erklärte ein in Ge- fangenschaft geratener serbischer Oberleutnant, die Drina- Division sei bereits vollständig aufgerieben worden. An der Cerna seien 75% der Serben gefallen.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 21. Novbr. (Amil.)

Weslicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Ruprecht von Bayern.

Unsere Artillerie bekämpfte mit beobachteter Wirkung feindliche Batterien und Stützpunkte.

Sehr heftiges feindliches Feuer lag auf unseren Stellungen beiderseits der Ancre und am St. Pierre-Baast-Walde.

Kein Infanteriekampf.

Heeresgruppe Kronprinz.

In der Champagne und im Maasgebiet lebte während einzelner Tagesstunden die Artillerietätigkeit auf.

Weslicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts wesentliches.

Front des Generaloberst Erzherzog Karl.

Im Lubowa-Gebiet (Wald-Karpaten) wurde ein Patrouillen-Unternehmen von deutschen Jägern planmäßig durchgeführt. 70 Gefangene wurden eingebracht. Ein Entlassungs-Vorstoß der Russen im Nachbarabschnitt scheiterte blutig.

Am Ostrand Siebenbürgens nur kleine Gefechts- handlungen. Die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen nördlich von Campulung wiesen auch bei Nacht wiederholt rumänische Angriffe ab.

Am Alt wurden den Rumänen einige wichtige Ortschaften und verschante Höhen in hartem Kampfe ent- rissen.

Unsere Infanterie steht vor Eralova, dem bisherigen Sitz des Oberkommandos der 1. rumänischen Armee.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Von Artilleriefeuer abgesehen, keine besonderen Er- eignisse.

Constanza und Cernawoda wurden beschossen.

Unsere Fliegergeschwader bewachen Verkehrsanlagen bei Bukarest mit Bomben.

Mazedonische Front.

Zwischen Prespa-See und Cerna kämpft der Gegner an die deutsch-bulgarischen Stellungen mit Vortruppen heran. Serbische Vorkämpfe an einzelnen Stellen der Moglena-Front, durch hartes Feuer vorbereitet, scheiterten. In der überschwemmten Struma-Ebene Zusammenstöße von Aufklärungsabteilungen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Angehörigen der hiesigen Krieger werden dringend gebeten, die Adressen der- selben genau aufzuschreiben und sofort auf der Bürgermeisterei bei Herrn Stadtschreiber Klafte abzugeben, damit ihnen die seitens der Stadt zugedachte Weihnachts- gabe rechtzeitig übersandt werden kann. Wir haben die Absicht, an jeden ein Paket zu schicken, darum möge jedermann unserer Aufforderung Folge leisten.

Das Komitee
Z. A.:
Dr. Reutner, B. B., Dr. phil. W. B. H.,
Bürgermeister, Veterinär, Stadtvorord., Vorsteher.

Naturwein - Versteigerung.
Am Dienstag, 28. November 1916, 11 Uhr vormittags
läßt der
Wirtschaftsausschuss der XI. Armee
im Rathaus zu Wiesbaden versteigern:
45 Nummern 1915er serbische
Naturweine
(ungefähr 25 500 Liter),
erkeht vom Wirtschaftsausschuss der 11. Armee.
Die in Erbach im Rheingau lagernden Weine sind bei Samen-
brä gewachsen. Sie sind sämtlich weiße Spätlese, die unter
Leitung des Herrn Majors Dorn geerntet, gekeltert und be-
handelt wurden. [4382]
Probetage in Erbach im Rheingau am 21. und 24. No-
vember 1916 im Wirtschaftsgebäude des Schlosses Reinhardsb.
Täglich frischen
Spinat,
das Pfund 18 Pfg., zu haben bei
[4381] Frau Mager,
Waldstr. 9, Hinterhaus.
Ordl. Mädchen
gesucht für allgemeines Haus-
und Küchenarbeit. Zeugnisse
verlangt. [4408]
Villa Linde,
Niederwalluf.

Für Sonntag treffen
Prima fette Gänse
ein. Gewicht 8-10 Pfund.
Das Pfund Mt. 3.50-3.80.
Vorbereitung erbeten.
Leopold Bach, Metzgermeister
Markt. [4404]

Zur Hauschlachtung
alle Sorten
Holzschuhe
billigste Fußbekleidung, besser
Schutz gegen Frost und Nässe.
= empfiehlt =
Wwe. Anna Schipp,
Gutenbergstraße. [4394]

Därme.
Jean Demmler,
Telefon 33.
[4377]
Ein gebrauchter kleiner
Külofen
zu verkaufen.
Platz 1. d. Exped. d. Bl.

Fahrplan vom 15. Nov. 1916 ab.

Frankfurt—Mainz—Wiesbaden—Niederlahnstein—Koblenz.

Stationen:		1005	1107	1118	1117	1121	2009	247	1009	249	1033	1011	251	2023	1013	57	1015	255	1169	2041	1017	1181	1193	1001
		2-4	3-4	2-4	2-4	2-4	2-4	8	2-4	1-3	2-4	2-4	1-3	3-4	2-4	1-3	2-4	1-3	2-4	1-3	2-4	2-4	2-4	2-4
		T	S	T	S	T	S	1-3	D	D	D	T	D	T	D	D	D	D	T	T	T	T	T	T
Frankfurt Main Hbf.	ab			5.28	6.14	6.22		8.00	8.31	10.02		11.50	12.30			2.59	4.12	5.02	5.21		6.37	7.40	10.10	11.20
Höchst (Main)	"			5.42	6.28	6.36		8.12	8.43			12.05				4.36	5.14	5.36			6.53	7.55	10.25	11.43
Sindlingen-Zeilsheim	"			5.48	6.34	6.42			8.41			12.11				4.32		5.42			6.59	8.01	10.31	11.49
Hattersheim	"			5.54	6.40	6.48			8.47			12.17				4.38		5.48			7.05	8.07	10.37	11.56
Eddersheim	"			6.01	6.47	6.55			8.54			12.24				4.45		5.55			7.12	8.14	10.44	12.03
Flörsheim (Bad Weilb.)	"			6.07	6.54	7.02			9.00			12.30				4.51		6.01			7.18	8.20	10.50	12.11
Hochheim (Main)	"			6.16	7.04	7.13			9.09			12.39				4.59		6.10			7.26	8.28	10.59	12.21
Mainz-Kastel	an			6.23	7.11	7.20		8.34	9.16	10.31		12.46	12.59			3.28	5.08	5.36	6.17		7.33	8.39	11.07	12.28
Mainz-Kastel	ab			6.28	7.12	7.21		8.35	9.17	10.32		12.47	1.00			3.29	5.07	5.37	6.18		7.36	8.40	11.08	12.30
Biebrich Ost	"			6.33	7.20	7.30			9.25			12.55				5.15		6.26			7.43	8.48	11.17	12.38
Wiesbaden	an			6.41	7.27	7.37		8.48	9.31	10.45		1.02	1.13			3.42	5.22	5.50	6.32		7.50	8.55	11.24	12.45
Mainz Hbf.	ab			6.53		7.14	8.18	8.32	9.05	10.18		12.58	12.58	3.02		2.48	5.06		6.13	7.52		8.30		12.00
Biebrich Ost	"			6.43		7.24		8.43	9.15							5.16		6.23			8.40		12.10	
Wiesbaden	an			6.50		7.31		8.50	9.22	10.32		1.12	1.12			3.03	5.23		6.29		8.47		12.17	
Wiesbaden	ab	4.56	5.25	6.54	7.34	7.44		8.56	9.28	10.50	12.15	1.27	1.17		3.05	3.49	5.28	5.55	6.47		7.55	9.01	11.30	1.08
Biebrich West	"	5.04	5.34	7.02	7.42	7.52	8.31	9.04	9.46		12.23	1.35		3.17	3.17		5.36	6.03	6.55	8.08	8.08	9.09	11.38	1.16
Schierstein	"	5.10	5.40	7.08	7.48	7.58	8.37		9.52		12.29	1.41		3.23	3.23		5.43		7.01	8.14	8.14	9.15	11.44	1.22
Nieder-Walluf	"	5.16	5.46	7.14	7.54	8.04	8.43		9.58		12.35	1.47		3.29	3.29		5.48		7.07	8.20	8.20	9.22	11.50	1.28
Eltville	"	5.22	5.51	7.20	8.00	8.10	8.48	9.16	10.04	11.05	12.40	1.53		3.35	3.35		5.54	6.15	7.18	8.26	8.26	9.28	11.56	1.34
Erbach (Rheingau)	"	5.27		7.25	8.05	8.15	8.52		10.09		12.46	1.58		3.40	3.40		5.59		7.18	8.31	8.31	9.33	12.01	1.39
Hattenheim	"	5.34		7.31	8.11	8.21	8.55		10.15		12.52	2.04		3.46	3.46		6.04		7.24	8.37	8.37	9.40	12.07	1.45
Oestrich-Winkel	"	5.40		7.37	8.17	8.27	9.03		10.21		12.58	2.10		3.52	3.52		6.10		7.30	8.43	8.43	9.47	12.13	1.51
Geisenheim	"	5.47		7.44	8.24	8.34	9.10		10.28		1.06	2.17		3.59	3.59		6.17		7.37	8.50	8.50	9.55	12.20	1.58
Rüdesheim (Rhein)	an	5.53		7.50	8.30	8.40	9.16	9.34	10.34	11.23	1.11	2.23	1.50	4.05	4.05		4.18	6.23	6.33	7.44	8.56	8.56	10.01	12.26
Rüdesheim (Rhein)	ab	5.59				8.42		9.36	10.36	11.24		2.24	1.51				4.19	6.41	6.54		9.00			2.05
Assmannshausen	"	6.05				8.49			10.43			2.31					6.48			9.07				2.12
Lorch (Rhein)	"	6.16				8.59			10.54			2.40					6.58			9.15				2.22
Lorchhausen	"	6.23				9.05			11.00			2.46					7.04			9.23				2.28
Canb	"	6.29				9.11			11.07			2.51					7.11			9.30				2.34
St. Goarshausen	"	6.43				9.25		10.06	11.21			3.04					7.26	7.04		9.44				2.48
Kestert	"	6.53				9.34			11.30			3.13					7.36			9.54				2.59
Camp	"	7.01				9.42			11.38			3.21					7.44			10.02				3.07
Osterepai	"	7.10				9.51			11.47			3.29					7.53			10.11				3.16
Braubach	"	7.19				9.59			11.56			3.37					8.02			10.20				3.26
Oberlahnstein	"	7.27				10.06		10.33	12.03			3.44					8.09	7.31		10.27				3.34
Niederlahnstein	an	7.31				10.10		10.37	12.07	12.17		3.48	2.44				5.13	8.13	7.35	10.31				3.38
Niederlahnstein	ab	7.39				10.12		10.43	12.23			3.59					8.27							
Koblenz Hbf.	an	7.47				10.20		10.51	12.32			4.07					8.35							

Koblenz—Niederlahnstein—Wiesbaden—Mainz—Frankfurt.

Stationen:		1002	1122	2012	1004	1130	1006	252	2026	1000	580	1008	1032	1010	2032	250	1012	1182	248a	248	1014
		2-4	2-4	3-4	2-4	2-4	2-4	1-3	3-4	2-4	1-3	2-4	2-4	2-4	3-4	1-3	2-4	2-4	1-3	1-3	2-4
		T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	T	S	D	
Koblenz Hbf.	ab					7.30						12.20	1.50			4.52					8.41
Niederlahnstein	an					7.40						12.28	1.58			5.00					8.49
Niederlahnstein	ab	3.10				7.42	9.05	10.05			11.52	12.39	2.07			5.36	5.58			8.24	8.53
Oberlahnstein	"	3.15				7.47	9.10				12.44	2.13				6.08				8.29	8.58
Braubach	"	3.22				7.54	9.17				12.51	2.20				6.10					9.05
Osterepai	"	3.31				8.02	9.26				1.00	2.29				6.19					9.14
Camp	"	3.40				8.10	9.35				1.09	2.38				6.28					9.23
Kestert	"	3.48				8.18	9.42				1.17	2.46				6.36					9.31
St. Goarshausen	"	3.58				8.27	9.51	10.34			1.27	2.57				6.46			8.56		9.41
Canb	"	4.12				8.40	10.04				1.41	3.11				7.00					9.55
Lorchhausen	"	4.19				8.46	10.09				1.47	3.17				7.06					10.01
Lorch (Rhein)	"	4.25				8.52	10.15				1.53	3.23				7.12					10.07
Assmannshausen	"	4.36				9.03	10.26				2.04	3.33				7.23					10.18
Rüdesheim (Rhein)	an	4.42				9.09	10.32	11.03		12.45	2.10	3.39				6.29	7.29		9.20	9.26	10.24
Rüdesheim (Rhein)	ab	4.44	5.22	6.53	6.53	9.18	10.34	11.05	12.16	1.21	12.46	2.12	3.41	5.45	5.45	6.30	7.31	8.16			10.34
Geisenheim	"	4.51	5.29	7.00	7.00	9.20	10.41		12.23	1.28		2.20	3.49	5.52	5.52		7.38	8.25			10.41
Oestrich-Winkel	"	4.58	5.36	7.07	7.07	9.27	10.48		12.30	1.35		2.28	3.57	5.59	5.59		7.45	8.33			10.47
Hattenheim	"	5.04	5.41	7.13	7.13	9.32	10.54		12.36	1.41		2.34	4.03	6.06	6.06		7.51	8.39			10.53
Erbach (Rheingau)	"	5.10	5.47	7.19	7.19	9.39	11.00		12.42	1.47		2.39	4.09	6.11	6.11		7.57	8.44			10.58
Eltville	"	5.16	5.52	7.24	7.24	9.44	11.05	11.34	12.48	1.52		2.45	4.15	6.17	6.17	6.50	8.03	8.50	9.39	9.45	10.58
Nieder-Walluf	"	5.23	5.58	7.30	7.30	9.50	11.11		12.53	1.58		2.50	4.21	6.23	6.23		8.09	8.56			11.04
Schierstein	"	5.30	6.04	7.36	7.36	9.56	11.17		12.58	2.04		2.56	4.27	6.29	6.29		8.15	9.02			11.10
Biebrich West	"	5.37	6.10	7.45	7.45	10.02	11.24	11.37	1.03	2.10		3.02	4.34	6.36	6.36		8.21	9.08	9.51	9.57	11.16
Wiesbaden	an	5.45	6.17		7.50	10.10	11.32	11.45		2.18	1.18	3.10	4.42	6.44		7.07	8.29	9.16	9.59	10.05	11.24
Wiesbaden	ab	6.08	6.30			10.14	11.37	12.30		2.56	1.24	3.28	4.47			7.12	8.45			10.16	11.30
Biebrich Ost	"	6.15	6.37			10.21	11.44			3.03		3.33	4.54			7.19	8.52			10.23	11.37
Mainz Hbf.	an	6.25	6.47	7.58		10.31	11.54	12.43	1.16	3.12	1.36	3.42	5.04		6.51	7.35	9.02			10.32	11.47
Wiesbaden	ab	5.59				8.00	10.40	12.08	11.51		1.25	3.15		7.19		7.13		9.21		10.19	10.